

(Besser,
wir sind da)



3-Monatsbericht
1. Juli 2004 bis 30. September 2004

3-Monats-Übersicht

1. Juli 2004 bis 30. September 2004

		04 05	03 04	Veränd. in %
Ergebnis				
Operative Umsatzerlöse *	Mio. €	50,8	51,3	-1,0
EBITDAR **	Mio. €	16,1	15,5	4,1
EBITDA **	Mio. €	11,4	12,4	-8,5
EBIT **	Mio. €	7,7	8,7	-10,7
EBIT-Marge **	%	15,2	17,0	-1,8
Jahresüberschuss	Mio. €	2,8	2,9	-2,3
RoS	%	6,0	6,3	-4,7
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	3,2	3,2	+/-0
Brutto-Cashflow **	Mio. €	7,3	7,9	-7,8
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	358,2	370,2	-3,2
Investitionen	Mio. €	-0,8	1,1	-
Eigenkapital ***	Mio. €	64,9	76,1	-14,8
Eigenkapitalquote	%	16,3	18,0	-1,7
Sonstige				
Mitarbeiter	Anzahl per 30.09.04	4.519	4.400	119
Einrichtungen	Anzahl	58	58	0
Bettenkapazität	Anzahl per 30.09.04	7.474	7.433	41
Auslastung	%	90,1	91,4	-1,3

* inkl. Bestandsveränderung und anderer aktivierter Eigenleistungen

** unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

*** inkl. 73,6 % Sonderposten mit Rücklageanteil

Highlights

- • • Weiteres Umsatz- und Ergebniswachstum im Kernbereich Pflege
- • • DVFA-Ergebnis von 3,2 Mio. € auf Vorjahresniveau

Konzern-Kennzahlen (IFRS)

Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

die Entwicklung Ihres Unternehmens in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres 2004/2005 fügt sich nahtlos an das Geschehen im abgeschlossenen Jahr 2003/2004 an. Das Segment Pflege wächst kontinuierlich und ist ertragsstark, der Bereich Rehabilitation dagegen leidet unter anhaltender Belegungsschwäche und schreibt rote Zahlen. Es ist keine wirklich zufrieden stellende Entwicklung, aber auch keine, die Anlass zur Sorge gibt. Unser Geschäft in der Altenpflege ist im Gegensatz zu dem in der Rehabilitation weitgehend unabhängig von der Konjunktur, es ist expansiv und in seiner Ertragskraft so fundiert, dass Schwächen in der Rehabilitation mehr als kompensiert werden.

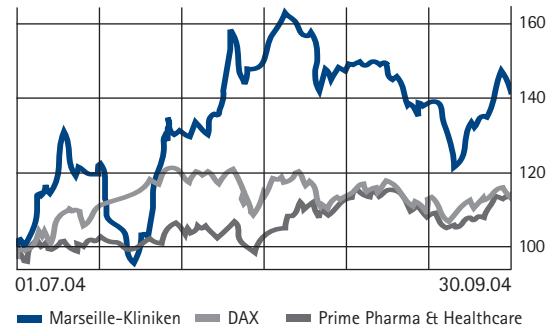
In der Tendenz wird sich die Entwicklung des 1. Quartals über das ganze Jahr fortsetzen. Im Bereich Pflege, in dem mehr als drei Viertel unserer Gesamtkapazität angesiedelt sind, halten wir an unserer Wachstumsstrategie fest. Im Januar nächsten Jahres wird die fünfte AMARITA-Einrichtung in Hennigsdorf bei Berlin ihre Tore öffnen. Im März folgt der Senioren-Wohnpark in Dresden. In Düsseldorf und Hamburg entwickeln wir mit Investoren zwei weitere Standorte. Im Ergebnis wird das Segment Pflege außer von einer verbesserten Rentabilität der Standorte Cottbus und Belzig nach Abschluss der Umbauarbeiten auch von der weiteren Etablierung der Anlauf-Einrichtungen in

Landshut, Bayern, und Montabaur, Rheinland-Pfalz, profitieren. Wir sind intensiv dabei, die für ein erfolgreiches Betreiben notwendigen Netzwerke aufzubauen. Die Auslastung der Häuser hat sich inzwischen signifikant verbessert und zeigt eine anhaltend steigende Tendenz.

In unserem Bereich Rehabilitation bleibt die Situation schwierig. Die Probleme, die wir zu lösen haben, sind nicht hausgemacht. Der Markt befindet sich insgesamt im Umbruch. Auf der einen Seite gibt es einen negativen Nachfrageeffekt. Vor allem bei den psychosomatischen Indikationen, die nach den Anforderungen des Umfelds zeitlich gesteuert werden können, gilt die alte Erfahrung: Schlechte Lage in der Wirtschaft heißt weniger Geld und Zeit für die Gesundheit. Die Unsicherheit der Patienten hat das Antragsverhalten spürbar verändert. Akzeleriert

Kursentwicklung der Marseille-Aktie

indiziert, 1. Juli 2004 = 100
ISIN: DE0007783003 WKN: 778300



wird dieser Trend durch das sehr restriktive Verhalten der Rentenkassen bei der Kostenübernahme. Zum anderen befindet sich der Markt in einem tief greifenden Anpassungsprozess. Unter dem wachsenden Kosten- und Leistungsdruck trennt sich die Spreu vom Weizen. Wir registrieren sehr deutlich ein zunehmendes Kliniksterben. Nach unserer Einschätzung wird der Bereinigungsprozess in etwa anderthalb Jahren ausgestanden sein.

Die Rehabilitation, liebe Aktionäre, ist unverändert ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Versorgung und nicht etwa auf dem Rückzug. Die Zukunft des Marktes bestimmen die DRG (Diagnosis Related Groups). Das pauschalierte Vergütungssystem im Akutbereich wird die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus drastisch verkürzen und zu entsprechend längeren Verweildauern in der Anschlussheilbehandlung führen. Das flächendeckende System der DRG bedingt, dass erhebliche zusätzliche Kapazitäten im medizinisch-pflegerischen Bereich vorgehalten werden müssen. Die Veränderungen in der Kapazität und vor allem in den Angeboten sowie die Notwendigkeit enger Kooperation mit dem Akutbereich setzen Kapital, Flexibilität und strategisches Denken voraus.

Wir erfüllen diese Kriterien und werden deshalb nach der Marktberreinigung zu den Gewinnern gehören. Gegenwärtig passen wir unsere Kliniken den veränderten Bedingungen an. Zum einen haben wir ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm aufgelegt, das deutliche

Ergebniseffekte bringen wird. Zum anderen entwickeln wir alternative Konzepte für Kliniken, die wir auf Dauer nicht ausreichend belegen können. Die Anfangserfolge sind ermutigend. Die Umwidmung der Herz-Kreislauf-Klinik in Waldkirch in das kardiologische Präventionszentrum „Vitalquelle Waldkirch“ ist bereits nach kurzer Marktpräsenz gut von den Zielgruppen angenommen worden. Im Bereich der psychosomatischen Kliniken, die die Hauptlast der gegenwärtigen Talfahrt zu tragen haben, stärken wir die beiden großen Kliniken in Gengenbach und Schömburg und arbeiten an Möglichkeiten, die kleineren Einrichtungen gegebenenfalls alternativ zu nutzen. Reinerzau hat bereits zum 30. September dieses Jahres ihre psychosomatischen Indikationen in die Klinik Schömburg verlagert und prüft ein Alternativkonzept. Tendenziell registrieren wir, dass die Auslastungsquoten in den Kliniken nicht mehr weiter fallen. Das Antragsverhalten beginnt sich langsam zu stabilisieren. Wir gehen derzeit davon aus, dass die Auslastung in unseren Rehabilitations-Kliniken im Jahresdurchschnitt leicht über dem Vorjahreswert von 77 % liegen wird.

Die Zahlen für das 1. Quartal 2004/2005, das die Monate Juli bis September umfasst, sind nach wie vor von der aktuellen Marktlage in der Rehabilitation beeinflusst. Im Vergleich mit dem 1. Quartal 2003/2004 wird die Schwäche noch überzeichnet, da sich die negative Entwicklung in der Rehabilitation erst im Verlauf des Geschäftsjahres 2003/2004 sukzessive verstärkt hat. Die Lage im 1. Quartal 2003/2004 war dagegen noch relativ stabil. Der operative

Konzernumsatz ist um 0,5 Mio. € auf rund 51 Mio. € zurückgegangen. Während er in dem Segment Pflege um 1,5 Mio. € stieg, verringerte er sich um 2,0 Mio. € in der Rehabilitation. Die Auslastung aller im Konzern vorgehaltenen Betten sank von 91,4 % auf 90,1 %. Auch dieser Rückgang erklärt sich vornehmlich mit der Entwicklung in der Rehabilitation. Die Belegquote in diesem Bereich bildete sich von 82,5 % auf 75,6 % zurück. Es lässt sich ab Beginn des Geschäftsjahres eine leicht steigende Tendenz erkennen, obwohl es sicherlich verfrüht wäre, von einer Trendwende zu sprechen. Das DVFA-Ergebnis bewegte sich im Konzern mit 3,2 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres, wobei dem um 0,5 Mio. € gestiegenen Gewinn in der Pflege ein auf 0,5 Mio. € erhöhter Verlust in der Rehabilitation gegenübersteht.

Wir rütteln auch nicht an dem Grundsatz, dass Marseille-Kliniken ein Gesundheitsunternehmen und kein Immobilieninvestor mit angegliederter Pflegeabteilung ist. Unsere Kernkompetenzen sind das Management und der Betrieb von Gesundheitseinrichtungen. Historische Fesseln, die im Portfolio zu einem hohen Anteil eigener Immobilien geführt haben, lösen wir. In diesem Sinn hat die grundsätzliche Einigung, die wir mit einem internationalen Finanzinvestor gefunden haben, wesentliche Bedeutung. Wir verkaufen rund 2.000 Betten und pachten sie zum Betrieb zurück. Das Immobilienportfolio wird künftig jeweils zur Hälfte aus eigenen und gepachteten Objekten bestehen. Die Vereinbarungen werden es uns ermöglichen, die Verschuldung abzubauen und über eine höhere

Eigenkapitalquote den finanziellen Spielraum zu vergrößern.

Die stetige Weiterentwicklung Ihres Unternehmens im 1. Quartal 2004/2005 liegt im Trend der letzten Jahre. Die Wachstumsstärke und die Renditekraft des Segments Pflege reichen aus, um Schwankungen im labileren Rehabilitationsgeschäft abzufedern. Die Zukunft des Unternehmens hat ein solides Fundament. In der Pflege wird die Integration der neuen Einrichtungen zu einer weiteren Ergebnisverbesserung führen. In der Rehabilitation erwarten wir, dass die eingeleiteten Maßnahmen im Geschäftsjahr 2004/2005 nachhaltig zu greifen beginnen. Wir haben keinen Zweifel daran, dass mittelfristig die Rückkehr in die Gewinnzone gelingt. Wir sind deshalb so zuversichtlich, da wir bereits schon einmal aus einer ähnlichen Situation gestärkt hervorgegangen sind.

Seinerzeit löste die Seehofer-Reform in den Jahren 1997 und 1998 einen erheblichen Auslastungsrückgang durch Budgetkappung aus. Mitbewerber verschwanden vom Markt, weil sie nicht die wirtschaftliche Stärke besaßen, die Marktbereinigung durchzustehen. Damit verteilte sich das verbleibende Patientenvolumen auf einen kleineren Kreis von Anbietern, die damit ihre Wirtschaftlichkeit nachhaltig verbessern konnten.

Die erfolgreiche Ausrichtung des Unternehmens auf das Kernsegment Pflege hat sich als richtig erwiesen. Für das Geschäftsjahr 2004/2005 werden wir wieder ein

grundsolides Ergebnis vorlegen. Wir präsentieren uns selbstbewusst und zuversichtlich unseren Aktionären und Investoren. Im November nehmen wir an zwei Analysten- und Investorenkonferenzen teil. Im Namen des Vorstands danke ich Ihnen für die Treue zum Unternehmen. Wir werden weiter hart arbeiten, um Ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen. Unser Dank gilt ferner den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hohe soziale und fachliche Kompetenz, Engagement und Menschlichkeit einbringen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Axel Hölzer', with a stylized flourish at the end.

Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

Deutsche Wirtschaft springt nicht richtig an

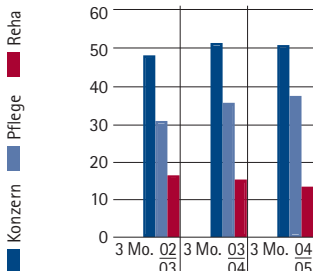
Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ist nach wie vor enttäuschend. Der zarte Aufschwung in der ersten Hälfte des Jahres 2004 verliert bereits wieder an Kraft. Der Abstand zu anderen stark wachsenden Wirtschaftsregionen nimmt erneut zu. An Dynamik fehlt es vor allem der Binnenkonjunktur. Die Investitionsneigung der Unternehmen ist zurückhaltend und vom privaten Verbraucher gehen keine Impulse aus. Die nach wie vor hohen Lohnnebenkosten gefährden die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Ein zentrales Problem bleibt der Arbeitsmarkt. Alle Bemühungen, das vom Export getriebene Wachstum in Beschäftigung umzumünzen, sind bislang fehlgeschlagen. Die Bereitschaft den Anpassungsprozess der Volkswirtschaft an globale Veränderungen voranzutreiben, ist in weiten Teilen der Bevölkerung gering. Die Problemfälle Karstadt, Opel und auch VW verdeutlichen die strukturellen Defizite in Deutschland. Die wissenschaftlichen Institute prognostizieren,

dass sich das für 2004 erwartete Wachstum von 1,6 % bis 1,8 % im Jahr 2005 bereits wieder deutlich abschwächen wird.

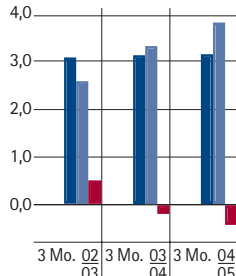
Marseille-Kliniken hält Positionen

Das 1. Quartal 2004/2005 knüpft an die Entwicklung im Geschäftsjahr 2003/2004 an. Das operative Geschäft wird von einem gegensätzlichen Verlauf in den beiden Bereichen Pflege und Rehabilitation bestimmt. Das dominierende Segment Pflege entwickelt sich weiter profitabel, die Rehabilitation dagegen hat im Vergleich zum 1. Quartal des letzten Geschäftsjahres mit einer gesunkenen Auslastung vor allem in den psychosomatischen Kliniken zu kämpfen. Die unterschiedliche Entwicklung in den beiden Geschäftsfeldern findet ihren deutlichen Niederschlag in den Kennzahlen Umsatz, Ergebnis und Auslastung. Die Strategie des Konzerns ist unverändert auf das Management und den Betrieb von Gesundheitseinrichtungen fokussiert. Im Mittelpunkt

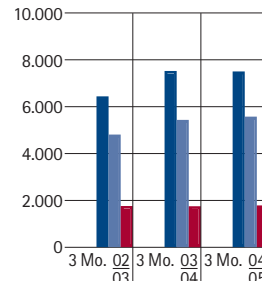
Operativer Umsatz
nach Segmenten
in Mio. €



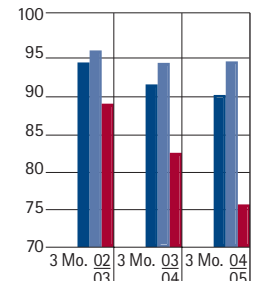
DVFA-Ergebnis
nach Segmenten
in Mio. €



Bettenkapazität
nach Segmenten
im Ø



Auslastung
nach Segmenten
in %



der Planungen für weiteres Wachstum steht der Bereich Pflege. In der Rehabilitation richtet sich der strategische Fokus auf Effizienzsteigerungen in den gut aufgestellten Kliniken sowie auf die Forcierung alternativer Nutzungskonzepte für ertragsschwache Standorte.

Die nachfolgenden Zahlen der ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2004/2005 sowie die des Vorjahres sind orientiert an internationalen Rechnungslegungsstandards (IAS/IFRS) ermittelt.

Operativer Umsatz leicht rückläufig

Der operative Konzernumsatz ist in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2004/2005 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 0,5 Mio. € auf 50,8 Mio. € gesunken. Den Rückgang begründet die Entwicklung in der Rehabilitation. Der Umsatz in diesem Segment verringerte sich um 2,0 Mio. € auf 13,6 Mio. €; der erneute Umsatzanstieg im Segment Pflege von 1,5 Mio. € auf 37,2 Mio. € reichte nicht aus, um diese Einbußen zu kompensieren.

Der Marseille-Kliniken-Konzern hat im 1. Quartal unverändert 58 Einrichtungen betrieben, davon 47 Pflegeeinrichtungen und zehn Rehabilitationskliniken sowie die „Vitalquelle Waldkirch“. Zwei Rehabilitationskliniken sind operativ neu ausgerichtet worden. Der Standort Waldkirch – verzeichnet nach seiner vorübergehenden Stilllegung – als neu eröffnetes kardiologisches Präventionszentrum wieder eine steigende Auslastung. Die

Klinik in Reinerzau befindet sich seit Anfang Oktober in einer Umstrukturierungsphase und sollte mit einem Alternativkonzept Anfang 2005 wieder ans Netz gehen. Die Kapazität im Bereich Pflege hat sich infolge der kompletten Einrechnung der Anlaufeinrichtungen des Vorjahres im Durchschnitt von 5.661 auf 5.719 Betten erhöht. An den elf Klinikstandorten der Rehabilitation ist die Zahl der Betten von 1.772 auf 1.751 zurückgegangen.

Der Konzern stellte insgesamt 7.474 Betten zur Verfügung; das entspricht der Kapazität des Vorjahres. Die Betten waren im Durchschnitt zu 90,1 % belegt. Bedingt durch die schwache Auslastung in der Rehabilitation liegt die Belegquote im Konzern um 1,3 %-Punkte unter dem Wert des Vorjahres.

Bereich Pflege wächst profitabel

Das Segment Pflege ist nach wie vor Garant für Wachstum und Rentabilität im Konzern. Das Umsatz- und Ergebnispotenzial entspricht den Erwartungen und bleibt groß. Bei einem Umsatzanstieg um 1,5 Mio. € (4,2 %) hat sich das DVFA-Ergebnis überproportional um 0,5 Mio. € auf 3,8 Mio. € verbessert. Die Betten waren im Durchschnitt zu 91,4 % ausgelastet. Die gegenüber dem Vorjahr geringere Auslastung erklärt sich mit zusätzlicher Kapazität aus Anlaufeinrichtungen. Auf vergleichbarer Basis lag die Auslastungsquote bei 94,8 % und um 0,4 %-Punkte über der des Vorjahres. Die neuen Einrichtungen werden im weiteren Verlauf die konzernüblichen Auslastungsparameter erreichen und

das Ergebnis des Segments Pflege positiv beeinflussen. Der Bereich Pflege verfolgt vorrangig das Ziel, die breite Akzeptanz der Senioren-Wohnparks durch höchstes Qualitätsniveau dauerhaft sicherzustellen.

Restrukturierung in der Rehabilitation

In der Rehabilitation haben sich alle relevanten Kennzahlen zurückgebildet. Die Auslastung ist von 82,5 % auf 75,6 % gesunken und das DVFA-Ergebnis hat sich um 0,5 Mio. € verschlechtert; es war mit -0,6 Mio. € deutlich negativ. Zur Eindämmung der negativen Ergebniseinflüsse, die sich besonders aus der anhaltenden Unterbelegung der psychosomatischen Kliniken ergeben, hat das Segment umfassende Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet. Sie beinhalten zum einen ein optimiertes Kostenmanagement bei Sicherstellung der Qualitätsansprüche für die grundsätzlich gut aufgestellten Kliniken, zum anderen die operative Neuausrichtung von belegungsschwachen Klinikstandorten. Richtungsweisend ist die vorübergehende Stilllegung der Klinik in Waldkirch und deren Erfolg versprechende Nutzung in einem alternativen Klinikkonzept. Die Klinik Reinerzau befindet sich derzeit in einer vergleichbaren Umstrukturierungsphase.

Pflege stützt DVFA-Ergebnis

Die Ergebniseinbußen des Segments Rehabilitation sind durch die solide Ertragskraft der Pflege weitgehend kompensiert worden. Das DVFA-Ergebnis im Konzern lag mit 3,2 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres

(3,2 Mio. €). Das kumulierte DVFA-Ergebnis je Aktie lag mit 0,26 € auf dem Niveau des Vorjahres. Das in der Pflege um 0,5 Mio. € auf 3,8 Mio. € verbesserte Ergebnis entspricht einem DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,32 € (Vorjahr: 0,27 €).

In der Rehabilitation war das Ergebnis je Aktie mit 0,06 € negativ. Das Konzernergebnis vor Steuern erreichte 3,3 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €), der Konzernjahresüberschuss 2,8 Mio. € (Vorjahr: 2,9 Mio. €).

Das EBIT ist um 1,0 Mio. € auf 7,7 Mio. € und das EBITDA um 1,0 Mio. € auf 11,4 Mio. € gesunken. Das für die Ertragskraft aussagefähigere EBITDAR hat sich um 0,6 Mio. € auf 16,1 Mio. € verbessert. Die Verringerung der auf den Umsatz bezogenen Margen für die nach DVFA/SG bereinigten Kennziffern EBIT und EBITDA wird hauptsächlich von der stark rückläufigen Auslastung in der Rehabilitation bestimmt. Die EBIT-Marge bildete sich von 17,0 % auf 15,2 % zurück, die EBITDA-Marge von 24,2 % auf 22,4 %. Die EBITDAR-Marge stieg dagegen von 30,2 % auf 31,7 %. Im internationalen Vergleich sind die bereinigten Margen nach wie vor überdurchschnittlich. Im Zuge einer wieder steigenden Auslastung im gesamten Geschäftsjahr 2004/2005 gehen wir von einer Verbesserung der Margen aus.

Rückläufige Investitionen

Die Investitionen sind gegenüber dem 1. Quartal 2003/2004 (1,1 Mio. €) nominal um 1,9 Mio. € zurückgegangen. Die aus der Teilförderung zugeflossenen

Mittel dienten vorrangig dem Neubau der AMARITA-Einrichtung in Hennigsdorf sowie den Umbaumaßnahmen in den Objekten Belgig und Cottbus, die in diesem Geschäftsjahr abgeschlossen werden.

Das bilanzierte Eigenkapital hat sich zum 30. September 2004 infolge der im Geschäftsjahr 2002/2003 vorgenommenen Auflösung von Sonderposten um 11,2 Mio. € auf 64,9 Mio. € verringert. Bezogen auf die Bilanzsumme verschlechterte sich die Eigenkapitalquote leicht um 1,7 %-Punkte auf 16,3 %. Das bilanzierte Eigenkapital nach HGB beträgt 67,9 Mio. € und entspricht einer Eigenkapitalquote von 18,4 %.

16

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cashflow ging um 0,6 Mio. € auf 7,3 Mio. € zurück. Die Finanzschulden im Konzern haben sich von 233,3 Mio. € um 6,4 Mio. € auf 226,9 Mio. € zurückgebildet. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme stieg von 48,8 % auf 50,4 %. Die Finanzschulden und die Schuldenquote sind durch planmäßige Tilgung in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres weiter zurückgeführt worden.

Steigende Beschäftigung

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter im Konzern ist in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2004/2005 um 119 Personen auf 4.519 gestiegen. In der Pflege waren 2.394 Mitarbeiter beschäftigt, in der

Rehabilitation 657 und in den Dienstleistungs- und Verwaltungsgesellschaften 1.468. Der Personalaufwand ist unterproportional zum Beschäftigungsanstieg um 1,1 % auf 26,6 Mio. € gestiegen.

Stabiler Aktienkurs

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie hat sich in den Monaten Juli bis September 2004 in einer Bandbreite von 6,85 € bis 8,40 € bewegt. Zum 30. September 2004 ging die Aktie mit einem Kurs von 8,10 € aus dem Markt. Im Vergleich zu den anderen Indizes wie DAX und Prime Pharma Et Healthcare PI lag sie über dem Trend. Im Oktober 2004 pendelte der Kurs auf einer Linie von 8,10 €. Auch dieses Jahr hält die Marseille-Kliniken AG an ihrer aktionärsfreundlichen Ausschüttungspolitik fest. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Hauptversammlung am 24. Januar in Berlin vorschlagen, eine Dividende von 0,40 € je Aktie zu beschließen. Gemessen an der letzten Kursstellung im Oktober entspricht dieses einer Dividendenrendite von fast 5 %.

Ausblick

Ungeachtet der Restrukturierung im Segment Rehabilitation gehen wir von weiterem Wachstum und einer Verbesserung des Ergebnisses aus. Unsere Zuversicht basiert vornehmlich auf der Stärke und dem anhaltend profitablen Wachstum des Kerngeschäftsbereichs Pflege. Die Integration der neuen Einrichtungen geht zügig voran und wird das Ergebnis positiv beeinflussen. Unsere Performance im Bereich Pflege ist auch im

17

internationalen Vergleich überdurchschnittlich.

Ein Ende der Belastungen in der Rehabilitation durch eine Verbesserung der konjunkturellen Rahmenbedingungen ist nicht absehbar. Die derzeitige Marktbereinigung in Verbindung mit den eingeleiteten Anpassungsmaßnahmen zeigt erste Erfolge, wird aber die Verluste nur langsam abbauen helfen.

Bilanzen der Marseille-Kliniken AG

zum 30. September 2004 und 30. September 2003

Konzern	30.09.04 in TEUR	30.09.03 in TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	22.401	24.437
Sachanlagen	333.244	343.280
Finanzanlagen	2.590	2.513
Forderungen und flüssige Mittel	16.088	18.989
Übrige Aktiva	24.539	33.452
Bilanzsumme	398.862	422.671
Eigenkapital*	64.852	76.093
Pensionsrückstellungen	17.432	17.075
Übrige Rückstellungen	24.522	22.508
Finanzschulden	226.868	233.333
Übrige Passiva	65.188	73.666
Bilanzsumme	398.862	422.671

* inkl. 73,6 % Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen

Finanzkalender

für das Geschäftsjahr 2004 | 2005

Hauptversammlung Berlin	24. Januar 2005
2. Quartalsbericht	09. Februar 2005
Analystenveranstaltung Frankfurt a. M.	März 2005

Gewinn- und Verlustrechnungen

für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis
30. September 2004 und Vorjahreszeitraum

Konzern	04 05 in TEUR	03 04 in TEUR	Veränd. in %
Konzernumsatz operativ	50.800	51.300	-1,0
Umsatzerlöse Pflege	37.200	35.700	4,2
Umsatzerlöse Reha	13.600	15.600	-12,8
EBITDAR	15.049	13.996	7,5
EBITDA	10.397	10.940	-5,0
Abschreibungen	-3.567	-3.785	-5,8
EBIT	6.830	7.155	-4,5
Zinsergebnis	-3.522	-3.654	-3,6
EBT	3.308	3.501	-5,5
DVFA-Ergebnis	3.159	3.185	-0,8
	in €	in €	
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie	0,32	0,27	18,5
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie	-0,06	-0,01	-

20

Informationen zur Aktie

WKN	778300
ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Handelsplätze	Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Seydler AG

Kapitalflussrechnungen *

für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis
30. September 2004 und Vorjahreszeitraum

Konzern	3 Monate 04 05 in TEUR	3 Monate 03 04 in TEUR
Konzernjahresüberschuss	2.800	2.866
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	3.435	3.571
Abnahme der Aktiva und Passiva	-9.399	-2.460
Cashflow aus dem Investitionsbereich	838	-1.091
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-1.777	-3.894
Abnahme/Zunahme der liquiden Mittel	4.103	-1.008

* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG
quartalsweise einzureichenden Format

21

Bilanzen der Marseille-Kliniken AG nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis
30. September 2004 und Vorjahreszeitraum

	3-Monatsbericht 30.09.2004	Abschluss 30.06.2004	3-Monatsbericht 30.09.2003
Aktiva	in TEUR	in TEUR	TEUR
Kurzfristige Vermögensgegenstände			
Liquide Mittel	1.706	1.791	1.112
Wertpapiere des Umlaufvermögens	101	101	101
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.791	12.991	13.157
Vorräte	2.435	1.626	1.673
Steuererstattungsanspruch	3.397	3.397	2.600
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände	20.197	20.795	33.798
Kurzfristige Vermögensgegenstände gesamt	40.627	40.701	52.441
Langfristige Vermögensgegenstände			
Sachanlagenvermögen	333.244	333.496	343.280
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.719	4.459	4.489
Geschäfts- oder Firmenwert	18.682	18.820	19.948
Finanzanlagen	2.590	2.615	1.580
Nach der Equity - Methode bilanzierte Finanzanlagen	0	0	933
Langfristige Vermögensgegenstände gesamt	358.235	359.390	370.230
Aktiva gesamt	398.862	400.091	422.671
Passiva			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	25.856	21.668	28.000
Verbindlichkeiten als Lieferungen und Leistungen	5.841	10.733	12.847
Rückstellungen	24.522	24.116	22.508
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8.661	9.141	10.259
Kurzfristige Verbindlichkeiten gesamt	64.880	65.658	73.614
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen	201.012	202.789	205.333
Sonderposten zum Anlagevermögen	42.876	43.228	40.928
Pensionsrückstellungen	17.432	17.402	17.075
Übrige	39.479	41.369	38.950
Langfristige Verbindlichkeiten gesamt	300.799	304.788	302.286
Minderheitenanteile	-102	37	805
Eigenkapital			
Gezeichnete Kapital	31.100	31.100	31.100
Kapitalrücklagen	15.887	15.887	15.887
Gewinnrücklagen	243	243	243
Eigene Anteile	912	954	584
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	-14.857	-18.576	-1.848
Eigenkapital gesamt	33.285	29.608	45.966
Passiva gesamt	398.862	400.091	422.671

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis
30. September 2004 und Vorjahreszeitraum

	01.07.2004 bis 30.09.2004 in TEUR	01.07.2003 bis 30.09.2003 in TEUR
Umsatzerlöse	50.800	51.300
Sonstige betriebliche Erträge	1.142	2.045
Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	232	355
Materialaufwand / Aufwand für bezogene Leistungen	-6.507	-6.466
Personalaufwand	-26.616	-26.318
Abschreibungen auf Sachanlagen (und immaterielle Vermögensgegenstände)	-3.567	-3.785
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.654	-8.902
Übrige	0	0
Betriebsergebnis	6.830	7.229
Zinserträge/ -aufwendungen	-3.522	-3.654
Beteiligungserträge	0	0
Erträge/ -Aufwendungen aus der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	0	-74
Währungsgewinne/ -verluste	0	0
Sonstige Erlöse/ Aufwendungen	0	0
Ergebnis vor Steuern (und Minderheitenanteile)	3.308	3.501
Steuern von Einkommen und Ertrag	-430	-580
Sonstige Steuern	-78	-55
Außerordentliche Erträge/ Aufwendungen	0	0
Ergebnis vor Minderheitenanteilen	2.800	2.866
Minderheitenanteile	139	65
Überschuss / Fehlbetrag	2.939	2.931

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

für die Zeit vom 1. Juli 2004 bis

30. September 2004 und Vorjahreszeitraum

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2004	31.100	15.887	1.197	-18.576	29.608
Folgebewertung Vortrag	0	0	-42	780	738
Periodenüberschuss	0	0	0	2.939	2.939
30.09.2004	31.100	15.887	1.155	-14.857	33.285

	Grundkapital in TEUR	Kapitalrücklage in TEUR	Gewinnrücklage in TEUR	Konzernergebnis in TEUR	Summe in TEUR
01.07.2003	31.100	15.887	827	-4.779	43.035
Periodenüberschuss	0	0	0	2.931	2.931
30.09.2003	31.100	15.887	827	-1.848	45.966

Anhangangaben

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der vorliegende Quartalsabschluss der Marseille-Kliniken AG steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen Standards des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC)

Darstellungsmethode

Die Erstellung des Quartalsabschlusses steht in Übereinstimmung mit IAS 34 (Mindestbestandteile eines Zwischenberichtes)

Weiterhin wurde in Anlehnung an die Sitzung des Arbeitskreises IAS Rechnungslegung deutscher Unternehmen (FN – IDW Nr. 1/2002 S.67 ff.) wie folgt vorgegangen. Unter Berücksichtigung von Sinn und Zweck der Quartalsberichterstattung als eine auf dem Jahres- und Konzernabschluss aufbauendes Informationsinstrument und unter Beachtung von IAS 1.91 ist es nach Auffassung des Arbeitskreises zur Darstellung eines unter Beachtung von IAS den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des bilanzierenden Unternehmens erforderlich, in den ersten IAS-Quartalsbericht über die Anforderungen des IAS 34 hinausgehend Angaben zu den hierin angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufzunehmen.

28

Hierbei ist insbesondere auf die Ausübung der in IAS enthaltenen Wahlrechte sowie auf die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einzugehen, die von denjenigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, die in dem handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss angewandt wurden, der dem IAS-Quartalsbericht vorausgeht.

Soweit die im IAS-Quartalsbericht und in dem handelsrechtlichen Jahres- und Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übereinstimmen, erscheint eine Bezugnahme auf die Erläuterungen im handelsrechtlichen Jahres- bzw. Konzernabschluss ausreichend.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Quartalsabschluss werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden befolgt wie im letzten Konzernjahresabschluss zum 30.06.2004. Eine detaillierte Beschreibung dieser Methoden ist im Anhang des Geschäftsberichts 2003/2004 der Marseille-Kliniken AG veröffentlicht.

Die nachfolgenden Ausführungen betreffen insbesondere Änderungen zum 30.09.2004. Für nicht dargestellte Erläuterungen verweisen wir auf den Konzernanhang zum 30.06.2004 (IAS 34.15).

29

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben

Konsolidierungskreis

Abweichend zu HGB wurde der Konsolidierungskreis nach IAS um die folgenden Gesellschaften erweitert:

- TD Trump Deutschland GmbH (at equity)

Soweit Gesellschaften als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist nach IAS 28.22 eine Wertminderung nur maximal in Höhe des Beteiligungsansatzes möglich. Die Erfassung weitergehender Verluste über den Buchwert hinaus wird entsprechend der Bilanzierungsmethode nach IAS 28 neutralisiert.

Sonstige Angaben

Der nach IFRS 3 eingeführte "Non-Amortisation-Approach" für Geschäfts- oder Firmenwerte ist grundsätzlich auf alle Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die ab dem 31. März 2004 vorgenommen werden. Für das Wirtschaftsjahr 2003/2004 sowie für das laufende Wirtschaftsjahr wurde von der Regelung der retrospektiven Umstellung nach IFRS 3.85 "Limited Retrospective Application" Gebrauch gemacht und die planmäßige Abschreibung nach IAS 22 (rev. 1998) ausgesetzt.

Nach IAS (SIC 16.4) werden die handelsrechtlichen im Umlaufvermögen ausgewiesenen eigenen Anteile mit den korrespondierenden Gewinnrücklagen für eigene Anteile verrechnet. Ab dem Wirtschaftsjahr 2004/2005 wird diese Regelung nicht mehr angewendet, da die Gesellschaft keine eigenen Anteile im Sinne dieser Vorschrift besitzt.

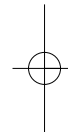
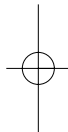
Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen HGB und IAS betrifft die Bilanzierung von acht Leasingverträgen über bebaute Grundstücke. Diese Verträge erfüllen nach IAS 17 jeweils die Voraussetzungen eines Finance lease.

Entsprechend wurden die gemieteten Gebäude im Konzernabschluss zum 30. September 2004 gemäß IAS 17.12 als Vermögenswerte in Höhe von TEUR 43.883 angesetzt und in gleicher Höhe entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber den Leasinggebern passiviert.

Nach IAS 17 werden die Gewinne aus dem Verkauf als "passiver Rechnungsabgrenzungsposten" behandelt, und der Gewinn aus dem Verkauf des Anlagevermögens wird nach IAS 17 folglich über die Dauer des Leasingvertrages ertragswirksam aufgelöst.

Die Minderheitenanteile sind gemäß IAS 1.66 als gesonderte Position in der Bilanz zu zeigen und sind daher nicht Bestandteil des Eigenkapitals.

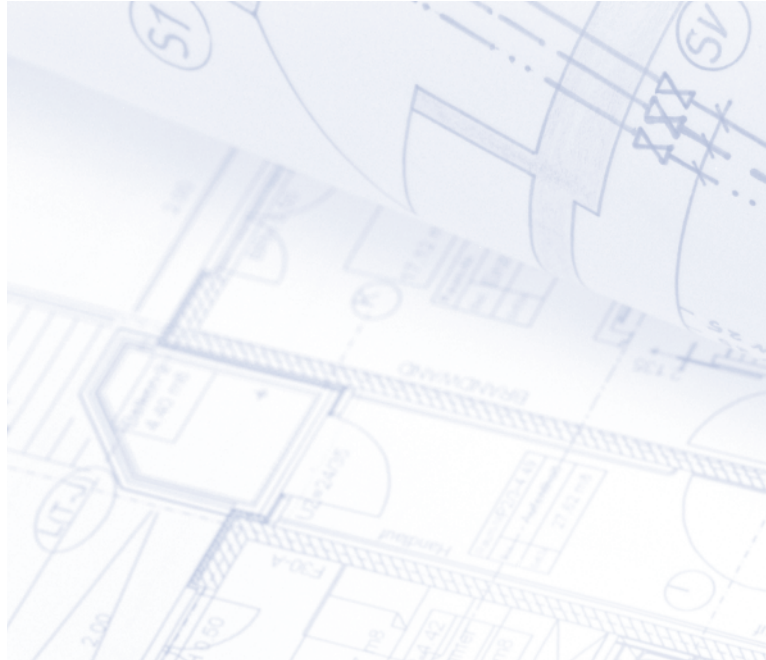
Die Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen zum Anlagevermögen in Höhe von TEUR 42.876 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst. Der hieraus zukünftig resultierende eigenkapitalerhöhende Effekt abzüglich der darauf lastenden Ertragsteuern beträgt TEUR 31.567. Das Eigenkapital zuzüglich der eigenkapitalerhöhenden Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen beträgt somit TEUR 64.852.



Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG
Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO/COO
Internet: www.marseille-kliniken.de

Der 3-Monatsbericht liegt auch in englischer Sprache vor und kann bei der Marseille-Kliniken AG, Unternehmenskommunikation, angefordert werden.



MARSEILLE-KLINIKEN AG

GESCHÄFTSLEITUNG

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

HAUPTVERWALTUNG

Sportallee 1 • 22335 Hamburg
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709
www.marseille-kliniken.de • info@marseille-kliniken.com
Hotline 0 18 05/11 31 31 (12 Cent/Min.)